

"Was wäre, wenn..." - Ein Miraculous-Adventskalender

Von Bloonaa

Kapitel 17: Siebzehntes Türchen

Was wäre, wenn Cat Noir sich gefragt hätte, warum Ladybug an der Situation schuld ist?

„Verlieren wir keine Zeit!“, rief Ladybug energisch. „Chloé ist vielleicht das Hauptgericht und das müssen wir unbedingt verhindern.“ Während Jagged Stone, der erste besiegte Gegner, erfolglos gegen die verbarrikadierte Tür klopfte, rannte die Heldin zusammen mit Cat Noir zum nächstgelegenen Aufzug des Hotels, um damit auf die Dachterrasse zu fahren. Sie wusste, dass dort oben ihr akumatisierter Großonkel bereits vor Wut kochte und das im wahrsten Sinne des Wortes. Er wollte eine Suppe zubereiten, mit Chloé als Einlage und obwohl sie der Ansicht war, dass die zickige Blondine das eigentlich verdient hatte, konnte sie es doch nicht zulassen.

Kaum das sich die Aufzugtüren hinter den beiden geschlossen hatten, drehte sich Cat Noir zu seiner Partnerin um und stützte sich mit einem Ellenbogen an der Wand ab, während er die andere Hand in die Hüfte gestemmt hatte. „Ladybug, na komm schon. Ist es nicht schön, dass wir beide hier sind. Wir können alles schaffen.“ Seine Augen blitzen flirtlustig und ein freches Grinsen umspielte seine Lippen.

Ladybug, die das Spiel schon kannte, blieb locker und lehnte mit verschränkten Armen an der Wand des Fahrstuhls. „Ja, zum Beispiel nach oben“, erwiderte sie mit unverkennbarem Spott in der Stimme, doch ihr Partner sprang sofort darauf an. „Genau, mit uns geht es nur bergau...“ Er kam nicht dazu den Satz zu Ende zu sprechen, da der Aufzug abrupt zum stehen kam, beide das Gleichgewicht verloren und unsanft auf dem Boden landeten.

„Zu früh gefreut“, bemerkte Ladybug und hockte bereits einen Augenblick später wieder sprungbereit auf dem Boden, während sich Cat Noir an den Knöpfen des Lifts zu schaffen machte. Nachdem das erfolglos blieb, wand er sich wieder Ladybug zu und begann in demselben Ton wie vorhin: „Das Knistern zwischen uns hat wohl einen Kurzschluss verursacht.“

„Von wegen“, warf Ladybug schlecht gelaunt ein und griff sich an den Kopf. „Ich habe uns ganz allein in diese brenzlige Situation gebracht.“

Nach dieser Ansage schlich sich ein verwunderter Ausdruck auf Cat Noirs Gesicht und er bedachte sie mit einem fragenden Blick. „Wie meinst du das? Ich dachte Chloé ist daran schuld, dass Cheng Shifu verwandelt wurde.“

„Ja, ist sie ja auch, aber wenn ich sie nicht ge...“ Abrupt brach sie ab, als ihr klar wurde, dass sie sich um ein Haar verraten hätte und als sich plötzlich ein Gedanke in ihr Bewusstsein schlich. Warum nannte Cat Noir ihren Onkel Shifu? Sie hatte bis heute noch nicht einmal gewusst was das bedeutete, wenn es ihr Adrien nicht gesagt hätte. Erstaunt starrte sie ihn an und ein Schauer durchfuhr ihren Körper. Zur selben Zeit musste Cat Noir an sich halten, da ihm ein seltsamer Verdacht beschlich. Marinette hatte Chloé die Stirn geboten und diese war daraufhin wütend, wie es nun mal ihre Art war, davongebraust mit den Worten: „Das war ein großer Fehler von dir.“

Die Erkenntnis erfasste beide zur selben Zeit und mit je nur einem Wort, war das heraus, was beide soeben begriffen hatten.

„Marinette?“

„Adrien?“

Versunken in die jeweils eigenen Gedanken gelang es beiden gerade so zu nicken. Cat Noir hatte als erster seine Fassung wieder und begann langsam aber sicher über das ganze Gesicht zu strahlen, bis er schließlich zu kichern begann und schließlich herzlich lachte. Von seiner Reaktion angesteckt und ebenso belustigt von der ganzen Situation tat es ihm Ladybug zunächst etwas schüchtern und zurückhaltend, kurz darauf aber immer lauter werdend, gleich.

„Wie konnten wir nur so blind sein?“, fragte der schwarze Kater, wischte sich eine Lachträne aus dem Augenwinkel und hielt sich danach den Bauch.

Ladybug, gelöst und entspannt durch das Lachen, strahlte ihn an und antwortete: „Ich hab keine Ahnung.“